

Einfluss von grossmassstäblichen Uferrauheiten und Buchten auf Schwallwellen in Flüssen infolge Kraftwerksbetrieb

■ Tobias Meile, Jean-Louis Boillat, Anton Schleiss

Zusammenfassung

Zur Deckung der Verbrauchsspitzen an elektrischer Energie turbinieren die Speicherkraftwerke das Wasser der Stauseen gemäss Nachfrage ab. Dies führt in den betroffenen voralpinen und alpinen Fliessgewässern zu raschen Abfluss- und Wasserpiegelschwankungen, welche besonders in den Wintermonaten mit geringem Basisabfluss ausgeprägt sind. Um diese aus gewässerökologischer Sicht ungünstigen Schwankungen zu vermindern, sind nebst wasserbaulichen Massnahmen wie Rückhaltebecken auch flussbauliche Massnahmen denkbar. Einerseits kann die Fliessretention vergrössert werden, andererseits bieten solche Massnahmen morphologisch interessantere Lebensräume als ein kanalisiertes Gerinne.

Die im Modell untersuchten grossmassstäblichen Uferrauheiten und Buchten beeinflussen die Fortpflanzungsgeschwindigkeit und die Form der (Schwall)wellen in Folge des erhöhten Fliesswiderstandes und der passiven Retention. Der Einfluss von Uferformrauheitselementen auf den Fliesswiderstandsbeiwert eines Querschnittes kann mittels empirischer Formeln berechnet werden. Die passive Retention wurde in ein eindimensionales numerisches Modell integriert. Die effektive

Résumé

Les centrales hydroélectriques à accumulation couvrent les pointes de consommation en énergie électrique par turbinage séquentiel. Sur les cours d'eau alpins et préalpins concernés, ce mode d'exploitation provoque des variations de débit et de niveau relativement rapides. Celles-ci sont particulièrement marquées en hiver quand le débit de base est faible. Pour réduire ce marnage, défavorable du point de vue écologique, des mesures constructives tels que des bassins de rétention sont possibles. L'aménagement morphologique du cours d'eau peut également produire un effet de rétention et simultanément offrir des habitats plus intéressants que un cours d'eau canalisé.

Afin d'évaluer l'efficacité de telles mesures, différentes configurations de baies riveraines ont été investiguées expérimentalement. Ces espaces additionnels ont pour effet d'augmenter le volume de rétention du cours d'eau mais aussi d'accroître la rugosité des rives. Il en résulte une atténuation de la vitesse de propagation et un aplatissage des intumescences. L'influence de la nouvelle rugosité des rives sur le coefficient de frottement est décrite par des formules empiriques et la ré-

Wirkung von möglichen flussbaulichen Massnahmen auf die dynamischen Abflussvorgänge kann so gewässerspezifisch bestimmt werden. Im Vergleich zu gesteuerten Rückhaltebecken ist die Wirkung von flussbaulichen Massnahmen auf die Abflüsse insbesondere für lange Turbiniersequenzen weniger effizient, da grössere Flächen zur Bereitstellung der Volumen notwendig sind und diese nicht aktiv bewirtschaftet werden können.

Retention passive peut être pris en compte dans des modèles numériques unidimensionnels. L'effet d'un aménagement morphologique des rives peut ainsi être déterminé. En comparaison avec des bassins de rétention régulés, l'effet de laminage obtenu sur le cours d'eau est moindre, notamment pour des séquences de turbinages de longue durée.

1. Einleitung

Speicherkraftwerke decken die Verbrauchsspitzen an elektrischer Energie ab, indem entsprechend der Nachfrage turbinert wird. Erfolgt die Wasserrückgabe direkt in ein Gewässer führt dies zu Schwall- und Sunkerscheinungen, das heisst zu relativ schnell wechselnden Abflussbedingungen zwischen maximalen und minimalen Wasserspiegeln im Gewässerquerschnitt sowie zur Fortpflanzung von dynamischen Wellen im Gewässerabschnitt. Aus Sicht der Gewässerökologie stellen diese täglich und schnell wechselnden Abflussbedingungen eine Störung des natürlichen Abflussregimes dar. Sie wirken sich neben einer monotonen Gewässermorphologie oder schlechter Wasserqualität negativ auf die Lebensbedingungen im Gewässer aus (z. B. Cushman 1985, Baumann und Klaus 2003, Pellaud 2007).

Grossmassstäbliche Uferrauheiten und Buchten erhöhen die Rauheit und die passive Retention eines Gewässers. Dies beeinflusst die Fortpflanzungsgeschwindigkeit und die Form von Abflusswellen im Allgemeinen sowie von Schwallwellen im Besonderen. Um die Wirkung von grossmassstäblichen Uferrauheiten und Buchten auf Wellen infolge Kraftwerksbetrieb besser zu verstehen, wurden systematische Versuche mit stationären und instationären Abflüssen in einem Laborkanal durchgeführt. Untersucht wurden dazu Schwall- und Sunkwellen in einer grossen Anzahl von verschiedenen Geometrien mit grossmassstäblichen Uferrauheiten. Die systematischen Versuche mit grossmassstäblichen Uferrauheiten erlaubten empirische Formeln zur Bestimmung von Fließwiderstandsbeiwerten zu entwickeln, welche auch für instationäre Abflussberechnungen in numerischen Modellen verwendet werden können.

2. Schwall-Sunk-Kenngrössen und schwallreduzierende Massnahmen

Eine Analyse der schweizerischen Pegelmessstationen zeigt, dass hauptsächlich mittlere bis grössere Talflüsse der Alpen und Voralpen von Schwall- und Sunkerscheinungen betroffen sind (Baumann und

Klaus 2003). An einer Pegel-Abfluss-Messstation kann der Schwall/Sunk anhand von Kenngrössen erfasst werden (Bild 1). Die täglichen Abflussschwankungen sind mit dem Schwall-Sunk-Verhältnis Q_{max}/Q_{min} oder der relativen Schwall-Sunk-Differenz $(Q_{max}-Q_{min})/Q_{mittel}$ beschrieben. Die Schwall-Sunk-Raten dQ/dt beschreiben die Geschwindigkeit der Abflusswechsel, wobei der Wert auch von der zeitlichen Auflösung der zur Verfügung stehenden Daten abhängt (Pfaundler und Keusen 2007). Die täglichen, maximalen Werte dieses Parameters beschreiben die stärkste zeitliche Veränderung des Abflusses während die statistische Auswertung der Schwall-Sunk-Raten gleichzeitig auch die Häufigkeit der Wechsel beinhaltet (Meile et al. 2005). In alpinen und voralpinen Gewässern sind die Kenngrössen Q_{max}/Q_{min} und dQ/dt im Winterhalbjahr natürlicherweise am kleinsten. Unter dem Einfluss von Schwall und Sunk nehmen die Kenngrössen aber oft gerade in dieser Periode die grössten Werte an. Weitere Kenngrössen sind der tägliche Maximalschwall Q_{max} , massgebend für Geschiebetrieb und Resuspension, die Anzahl Schwallspitzen pro Tag sowie die Volatilität (Pfaundler und Keusen 2007).

Ökologisch als akzeptabel erachtete Richt- und Grenzwerte, z. B. betreffend des Schwall-Sunk-Verhältnisses, weisen je nach untersuchtem Gewässertyp eine grosse Bandbreite auf. Dies deutet darauf

hin, dass insbesondere in grossen Gewässern zur sinnvollen Schwalldämpfung eine gewässerspezifische Zusammenstellung von Grenzwerten erstellt werden sollte. Solch massgeschneiderte Kriterien wurden am Alpenrhein definiert und dazu verwendet, verschiedene mögliche Szenarien einer Schwallregelung zu entwickeln (Schälchli et al., 2003).

Zur Schwalldämpfung sind theoretisch verschiedene wasserbauliche, flussbauliche und betriebliche Massnahmen möglich (Meile 2006). Betriebliche Massnahmen schränken den Betrieb der Speicherkraftwerke aber stark ein und verursachen Kosten, die in den meisten Fällen deutlich höher liegen als z.B. der Bau von Ausgleichsbecken (Wickenhäuser et al. 2005). Der fehlende Spitzenstrom müsste zudem anderweitig beschafft werden, z.B. mit Gaskombikraftwerken, was wiederum die CO₂-Emissionen erhöhen würde. Wasserbauliche Massnahmen wie Ausgleichsbecken benötigen zwar auch grössere Investitionen und Landbedarf, sind aber energiewirtschaftlich oft die einzige sinnvolle Lösung. Eine Studie, basierend auf 14 Messstellen an 6 schwallbeeinflussten grösseren Gewässern der Schweiz, untersuchte die notwendigen Rückhaltevolumen zur Einhaltung bestimmter Schwall/Sunk-Verhältnisse im Tages- und Wochen ausgleich. Bei längeren Schwallimpulsen und zur Auffüllung des Sunks am Wochenende sind z.T. sehr grosse Volumen not-

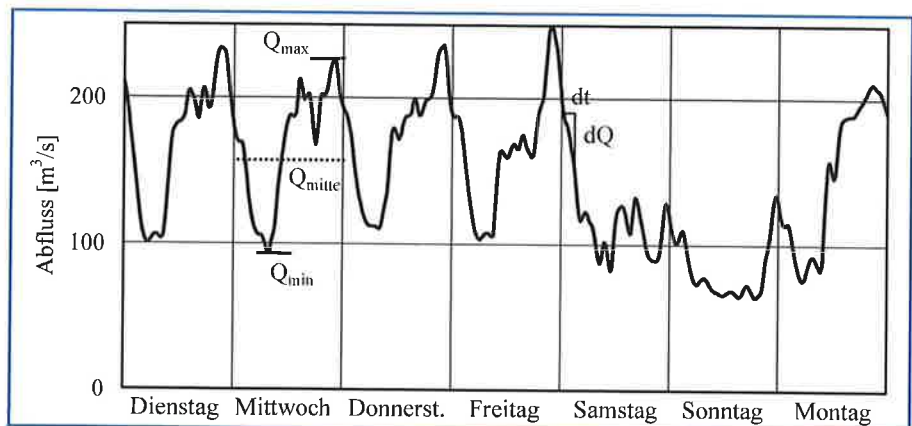


Bild 1. Typische Abflussschwankungen für eine Oktoberwoche im Jahre 2003 an der Rhone in Porte du Scex beim Eintritt in den Genfersee und Definition der Schwallkennwerte. Q_{max} : täglicher Maximalabfluss; Q_{min} : täglicher Minimalabfluss; Q_{mittel} : mittlerer täglicher Abfluss.

wendig (VAW-LCH 2006), wie sie nur durch Rückhaltebecken respektive Mehrzweckbecken (Heller et al. 2007) zur Verfügung gestellt werden könnten. In Flusssystemen mit Zentralen an verschiedenen Standorten und grosser Länge müssen zusätzlich Fließ- und Turbinierzeiten bei der Wahl von geeigneten Standorten und dem Betrieb von Rückhaltebecken berücksichtigt werden. Grössere, direkt auf dem Hauptfluss angeordnete Becken sind vorteilhaft. Die Schwallspitzen verschiedener Zentralen können dadurch im selben Becken gedämpft werden, da diese nicht zwingend gleichzeitig beim Becken eintreffen.

Flussbauliche Massnahmen wie die Verbesserung der Flussmorphologie zur Reduktion von Schwallwellen wurden in einer umfangreichen Parameterstudie von Stranner (1996) im numerischen Modell untersucht. Nebst dem Einfluss der Sohlenneigung (S_0), der Turbinierdauer (T), des Basisabflusses (Q_{min}), des Turbinienabflusses inklusive Basisabfluss (Q_{total})¹ und der Rauheit (Strickler-Beiwert K_{st}) wurden auch ständig benetzte Flächen seitlich des Flusses untersucht, die zur passiven Retention führen. Anhand von Bemessungsdiagrammen kann die Auswirkung der Parameter auf die Schwallwellen flussabwärts bestimmt werden.

3. Einfluss von Rauheiten und Buchten auf Schwallwellen im Experiment

3.1 Theoretische Grundlagen

Im reibungsfreien, horizontalen Rechteckkanal pflanzt sich die Front einer Schwallwelle, verursacht durch eine Abfluss- oder Wasserstandzunahme, mit der absoluten Fortbreitungsgeschwindigkeit V_w fort:

$$V_w = U_1 + \sqrt{gh_1} \cdot \sqrt{\frac{h_2}{2h_1} \left(1 + \frac{h_2}{h_1}\right)} \quad (1)$$

Geht man davon aus, dass die Höhe der Wellenfront im Vergleich zur Wassertiefe h_1 gering ist, nähert sich der zweite Term der Gleichung dem Wert 1 an. Im reibungsfreien Horizontalkanal schwächt sich weder die Fortbreitungsgeschwindigkeit V_w noch die Höhe der Front h' ab (Bild 2, oben). U_1 und U_2 sind die mittleren Fließgeschwindigkeiten des Querschnittes vor und nach der Front der Schwallwelle.

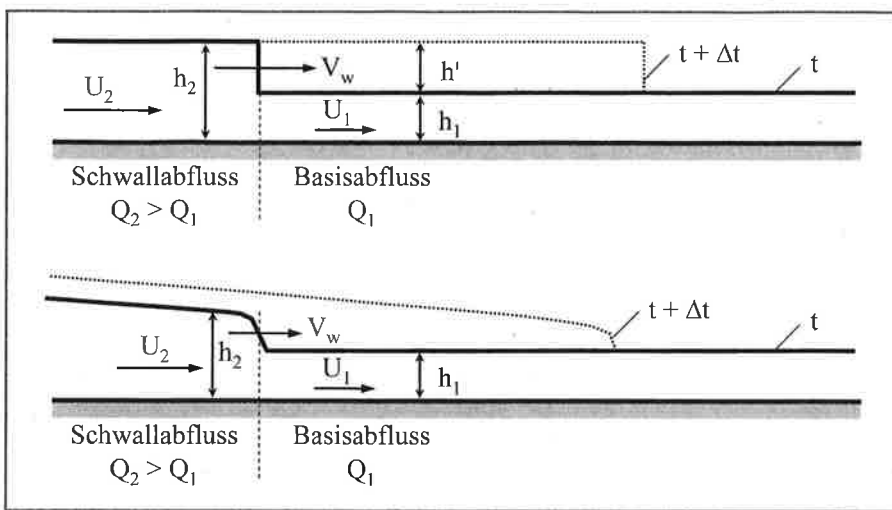


Bild 2. Fortbewegung einer Schwallwelle im horizontalen, reibungsfreien Rechteckkanal (oben) und im geneigten Gerinne mit Fließwiderstand (unten).

Bei Berücksichtigung der Wandreibung und der Sohlenneigung, wie sie in der Natur immer vorhanden sind, unterliegt die Fortpflanzung der Schwallwelle dynamischen Abläufen, die durch die Schrägstellung der Wasseroberfläche verursacht werden. Unter diesen Bedingungen nimmt die Höhe der Wellenfront, exponentiell mit der Fließstrecke ab (Favre 1935; Bild 2, unten). Zur Berechnung solcher instationärer Strömungen können die Gleichungen von de Saint-Venant herangezogen werden wobei die resultierenden Differenzialgleichungen mit numerischen Verfahren gelöst werden. Dies gilt auch zur Bestimmung, ob sich überhaupt eine steile Wellenfront ausbildet oder ob diese rasch verflacht (Henderson 1966).

Im Falle einer raschen Änderung des Abflusses durch Turbinieren von Speicherkraftwerken resultieren die Strömungsverhältnisse in einem Gewässerabschnitt aus dem komplexen Zusammenspiel von Sohlenneigung, Gewässergeometrie, Wandreibung, dem Verhältnis zwischen Totalabfluss Q_{total} und Basisabfluss Q_{min} , der Turbinierdauer T sowie der Dauer Δt um vom Basis- zum Totalabfluss an der Rückgabestelle zu gelangen (Stranner 1996). Wird ein längerer Gewässerabschnitt berücksichtigt, so können vier Phasen einer Abflusswelle verursacht durch Speicherkraftwerke unterschieden werden. Die Phase der Entstehung der Welle ist mit dem Erreichen eines konstanten Abflusses unterhalb der Rückgabestelle abgeschlossen. Danach bildet sich ein Wellenplateau mit Maximalabfluss aus. Dieses wächst in der Länge, bis die Turbinen ab-

gestellt werden. In der Folge verschiebt sich der Wellenkörper flussabwärts und verformt sich (Abbau des Wellenplateaus). Nach dem kompletten Abbau des Wellenplateaus, wird auch der Maximalabfluss durch die weitere Verformung verringert. Dieser Vorgang wird als Fließretention bezeichnet.

Die Strömungsverhältnisse gemäss Bild 2 beziehen sich, sofern vorhanden, auf den vordersten Teil der Welle. Sie werden per Definition als Schwallwelle bezeichnet. Im Zusammenhang mit Abflussverhältnissen, wie sie durch Speicherkraftwerke verursacht werden, wird aber oft der gesamte oben beschriebene Ablauf einer Abflusswelle als Schwallwelle bezeichnet, was aus rein hydraulischer Sicht nicht richtig ist.

3.2 Versuchsrinne und grossmassstäbliche Uferrauheiten

Modellversuche wurden in einer 38,3 m langen Rinne mit einem durchschnittlichen Gefälle von 1,14‰ durchgeführt. 40 verschiedene, idealisierte grossmassstäbliche Uferrauheiten (Bild 3, Bild 4) wurden zuerst unter stationären und dann unter instationären Abflussbedingungen untersucht. Die Schwall- und Sunkwellen wurden am oberen Ende des Kanals durch eine plötzliche Abflussänderung verursacht, wobei die Verhältnisse von Q_{total} zu Q_{min} zwischen 1,1 und 10,2 variierten.

Die Abflussbedingungen während der Versuche waren strömend mit Froudezahlen im Bereich von $0,3 < Fr < 0,7$. Die Versuche wurden mit fester Sohle durchgeführt. Im Vergleich zum prismatischen

¹ Hier wird bewusst zwischen Q_{total} und Q_{max} unterschieden. Q_{total} ist auf den Ort der Rückgabe und Q_{max} auf einen beliebigen Querschnitt flussabwärts bezogen. Q_{max} beinhaltet somit eine allfällige Fließretention.

Gerinne haben die grossmassstäblichen Rauheiten zwei Effekte:

1. Vertikale Mischschichten, Wirbelzonen und Rezirkulationszellen verursachen Energieverluste, zusätzlich zur Wandreibung.
2. Die im Modell untersuchten Buchten sind ständig benetzt und führen bei ansteigendem Wasserspiegel im instationären Versuch zu einer passiven Retention.

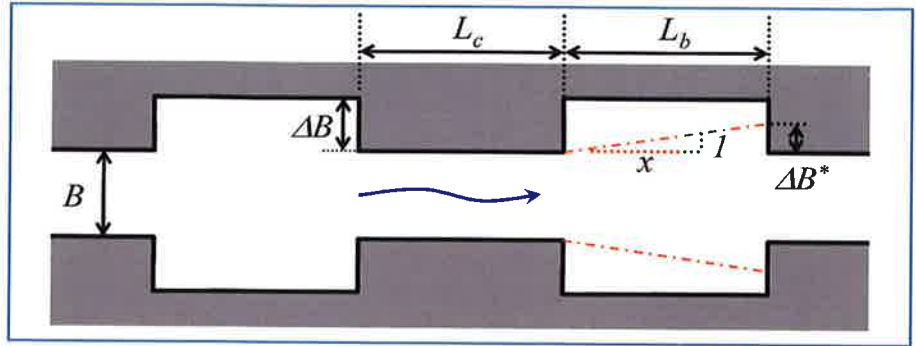


Bild 3. Definition der geometrischen Parameter der grossmassstäblichen Rauheiten der Ufer. Variable Parameter sind die Buchtenlänge L_b und deren Abstand L_c sowie die Tiefe ΔB . Die Basisbreite $B = 0,5 \text{ m}$ ist konstant. Die effektive Breite im Fließwiderstandsmodell ist definiert als $\Delta B^* = L_b/x$.

3.3 Versuche mit stationärem Abfluss: Empirische Ansätze zur Bestimmung des Fließwiderstandes von grossmassstäblichen Uferauheiten

Unter der Annahme, dass die grossmassstäblichen Uferauheiten (GMR) analog zur Wandreibung einen zusätzlichen linearen Energieverlust erzeugen, konnte die durch die Geometrie verursachte Uferauheit mittels Staukurvenberechnungen bestimmt werden. Mit zunehmendem Abfluss nehmen auch die Abflusstiefen und somit der Einfluss der Wandrauheit zu. Die Rauheit der getesteten Geometrien ist in *Bild 5* am Beispiel des Chezy-Beiwertes der Wand C_w dargestellt, wobei dieser Wert den Effekt der grossmassstäblichen Rauheiten einschliesst. Ein hoher Chezy-Wert charakterisiert eine kleine Rauheit.

Es zeigt sich, dass die «Störung» der prismatischen Ufer die Rauheit dieses Bereichs signifikant erhöht ($C_{w,prismatisch} - C_{w,143} = 39 \text{ m}^{0,5}\text{s}^{-1}$), was sich bei zunehmendem Verhältnis der Abflusstiefe zur Basisbreite h/B auf den Fließwiderstand auswirkt. Die verschiedenen Geometrien mit grossmassstäblichen Rauheiten der Ufer hingegen liegen näher beisammen ($C_{w,143} - C_{w,212} = 19 \text{ m}^{0,5}\text{s}^{-1}$). Die zufällig generierte Geometrie weist einen Chezy-Beiwert bezüglich der Wand von $C_{w,zufällig} = 27,4 \text{ m}^{0,5}\text{s}^{-1}$ auf und liegt somit in etwa in der Mitte der verschiedenen Geometrien.

Anhand der Versuche mit verschiedenen Abflüssen konnten empirische Fließwiderstandsgesetze entwickelt werden, die zur Abschätzung des Einflusses der grossmassstäblichen Rauheiten der Ufer dienen. Sie basieren auf der Hypothese, dass der totale Darcy-Weisbach-Fließwiderstandsbeiwert eines Querschnittes f_m wie folgt aufgeteilt werden kann:

$$f_m = f_{prism} + f_{GMR} \quad (2)$$

f_{prism} beschreibt den Anteil aller Effekte am Fließwiderstand bezüglich des Querschnitts, wie beispielsweise auch

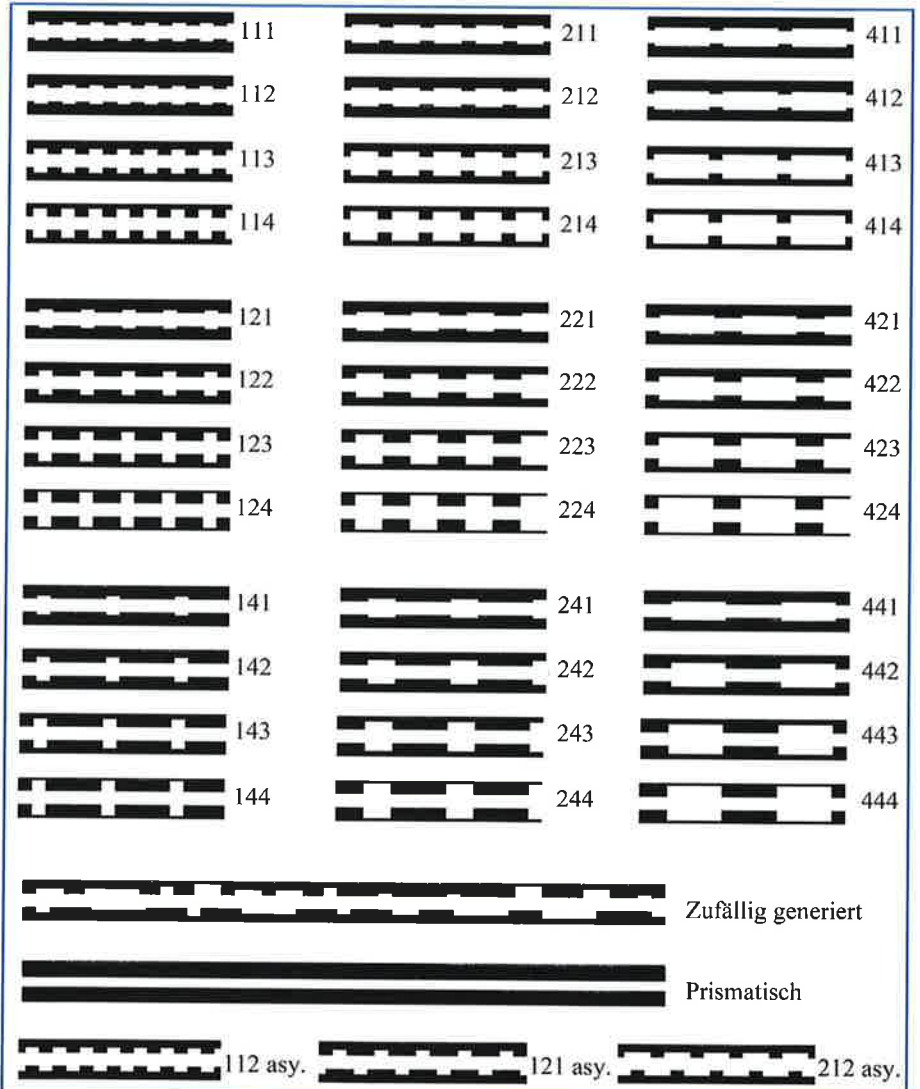


Bild 4. Untersuchte Geometrien (Draufsicht) der grossmassstäblichen Uferauheiten.

Bettformen, jedoch ohne grossmassstäbliche Rauheiten der Ufer. Der Fließwiderstandsbeiwert f_{prism} kann mit allgemein bekannten Gesetzen bestimmt werden. f_{GMR} ist der zusätzliche Anteil und dient der Berücksichtigung des Fließwiderstandes durch die grossmassstäblichen Uferauheiten. Die Berechnung sämtlicher hydraulischer Grössen bezieht sich gemäss *Bild 3* auf die Basisbreite B . Zur besseren

physikalischen Beschreibung der Rauheit wurden zudem die Geometrien unter der Berücksichtigung des Verhältnisses $\Delta B/L_b$ in drei Fälle unterschieden (*Bild 6*).

Die auf Grund der Versuche erhaltenen empirischen Formeln und deren Anwendungsbereich für die 3 Fliesstypen sind in *Tabelle 1* zusammengefasst. *Formel (3)* und *Formel (4)* basieren auf einem konzeptuellen Modell, welches das Kräfte-

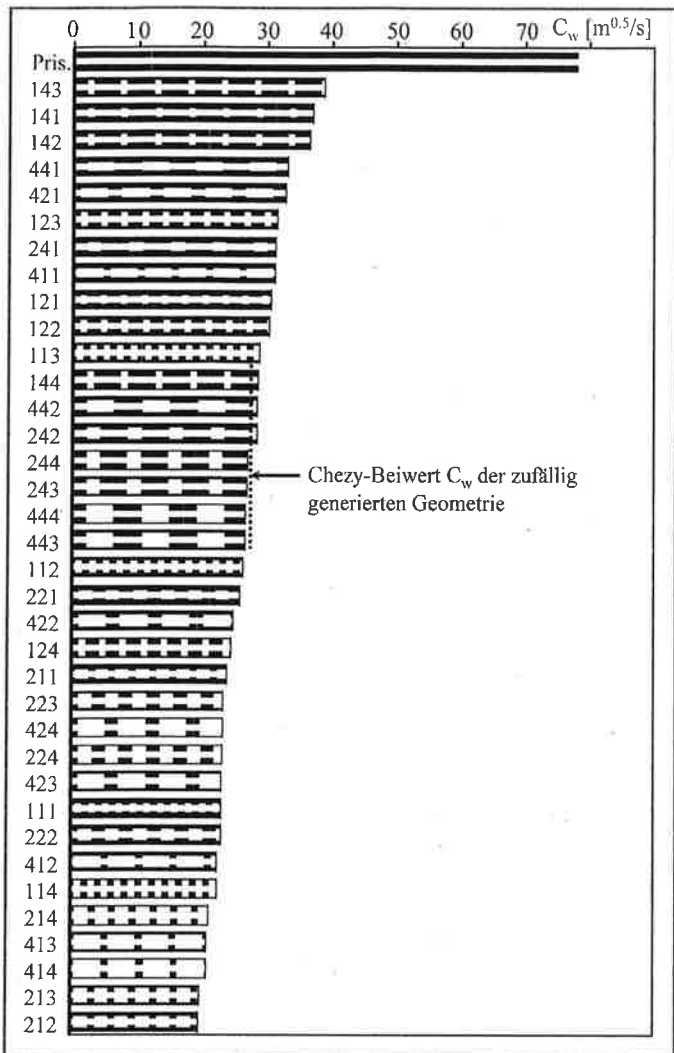


Bild 5. Chezy-Beiwert C_w der verschiedenen Geometrien bezogen auf die Wand inklusive dem Effekt der grossmasstäblichen Rauheiten. Der Beiwert entspricht dem grössten untersuchten Abfluss und bezieht sich auf ein Verhältnis der Abflusstiefe zu Basisbreite $h/B \cong 0,6-0,7$.

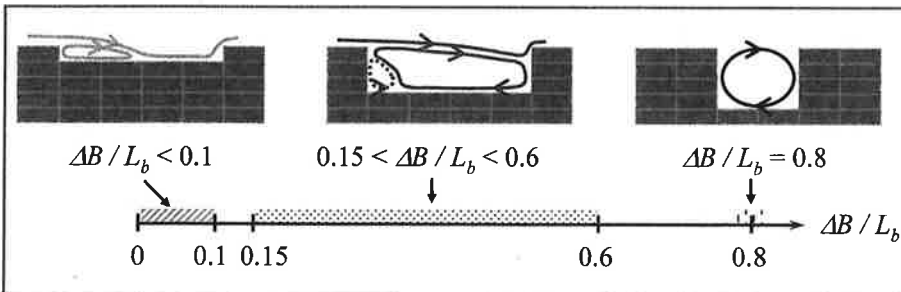


Bild 6. Aufteilung der Geometrien in Fliesstypen unter Berücksichtigung von $\Delta B/L_b$: «wiederanliegende Buchtenströmung» ($\Delta B/L_b < 0,1$); «langgezogene Rotationsströmung in Bucht (2 Zellen)» ($0,15 < \Delta B/L_b < 0,6$); «kreisförmige Rotationsströmung in Bucht (1 Zelle)» ($\Delta B/L_b \cong 0,8$).

gleichgewicht mittels eines Widerstandsbeiwertes C_d (drag coefficient) berücksichtigt. Formel (5) wurde mittels der Optimierung der Konstanten und der Exponenten eines Potenzgesetzes gefunden.

Befinden sich die Rauheiten nur an einem Ufer, reduziert sich der Fließwiderstandsbeiwert f_{GMR} um 50%. Formel (4b) beschreibt eine empirisch bestimmte Grösse, die eine konzeptuelle Ausweitung der Strömung umfasst, so dass die effektive Fläche ΔB^* in Formel (4a) zum in den Modellversuchen beobachteten Fließwiderstandsbeiwert führt.

Der C_d -Wert von Formel (3) und Formel (4a) wurde basierend auf den Versuchen für rechtwinklige Buchten bestimmt und beträgt $C_d = 0,475$. Eine Anwendung der selben Formeln auf nicht überströmte Leitbahnen (Carvalho Pereira 2007) für den normal zirkulierenden Fliesstyp ergab einen Wert $C_d \cong 0,25$ (Bild 7). Letzterer ist erwartungsgemäss kleiner als für rechtwinklige, scharfkantige Buchten. Der Wert ist aber weniger breit abgestützt.

Mit Hilfe der Formeln (2) bis (5) kann der Einfluss von grossmasstäblichen Rauheiten der Ufer zur Berechnung der

Normalabflusstiefe oder des Reibungsfalles in Staukurven berücksichtigt werden. Das Berechnungsbeispiel von Bild 8 weist geometrische Eigenschaften auf, die der langgezogenen Rotationsströmung in der Bucht entsprechen. Für eine gegebene Sohlenneigung S_0 und einen gegebenen Abfluss Q kann die Normalabflusstiefe als einzige Unbekannte mit Hilfe der Darcy-Weisbach-Formel (6) bestimmt werden. Wird zudem die Rauheit des Querschnittes mit Basisbreite B mit $K_{st,prism} = 35 \text{ m}^{1/3} \text{ s}^{-1}$ beschrieben, errechnet sich f_{prism} mit Formel (7).

$$S_0 = S_f = (f_{prism} + f_{GMR,u}) \cdot \frac{1}{4R_h} \left(\frac{Q}{B \cdot h} \right)^2 \quad (6)$$

$$f_{prism} = \frac{8g}{K_{st,prism}^2 \cdot R_h^{1/3}} \quad (7)$$

Bild 8 fasst die in der prismatischen Referenzkonfiguration und unter Berücksichtigung der grossmasstäblichen Rauheiten der Ufer berechneten Normalabflusstiefen zusammen. Der Unterschied in der Normalabflusstiefe gewinnt mit zunehmendem Verhältnis der Abflusstiefe zur Basisbreite h/B an Bedeutung.

3.4 Versuche mit instationärem Abfluss: Verformung und Verminderung von Schwallwellen durch grossmasstäbliche Uferrauheiten

In der zweiten Modellversuchsphase wurden Schwallwellen mit steiler Front im prismatischen Gerinne und in der Rinne mit GMR getestet. Folgende Aussagen können gemacht werden.

- Die Höhe der Schwallwellenfront h' nimmt exponentiell mit der Distanz ab. Dieser Effekt wird durch GMR der Ufer verstärkt. Nach der Wellenfront steigt der Wasserspiegel im Wellenkörper weiter kontinuierlich an und erreicht, infolge der erhöhten Uferrauheit und der Tatsache, dass die Basisbreite B nicht erhöht wurde, einen Wert, der über jenem des prismatischen Gerinnes liegt.
- Die Ausbreitungsgeschwindigkeit V_w der Schwallwellenfront wird mit zunehmendem Fließwiderstandsbeiwert reduziert. Die Theorie für prismatische Gerinne ist nicht mehr anwendbar.
- Die asymmetrischen Geometrien verhalten sich ähnlich wie die entsprechenden symmetrischen Geometrien

und die zufällig generierte Geometrie liegt im Bereich der Geometrie 222 (Bild 4).

Ein weiteres Resultat der Analyse der Versuche ist, dass mehrere zufällig ausgewählte, getestete Schwallwellen im numerischen eindimensionalen Modell mit recht guter Übereinstimmung nachgerechnet werden konnten. Ausgangslage dazu war ein einfacher Rechtecksquerschnitt mit Basisbreite B . Die eindimensionalen Gleichungen von de Saint Venant mussten aber wie folgt angepasst werden:

- In der dynamischen Gleichung wurden die grossmassstäblichen Rauheiten in der Berechnung des Reibungsgefälles unter Beibehaltung der Gewässerbasisbreite B berücksichtigt.
- In der Kontinuitätsgleichung wurde die Gewässerbasisbreite angepasst, um der passiven Retention in den Buchten gerecht zu werden. Die Gewässerbasisbreite in der Kontinuitätsgleichung ist $B' = B + \Delta S / \Delta L$, wobei $\Delta S / \Delta L$ die zusätzliche, benetzte Fläche ΔS pro Gewässerdistanz ΔL darstellt. Für die Modellversuchsgeometrien berechnet sich die Breite gemäss Bild 3 als $B' = B + 2\Delta B L_b / (L_b + L_c)$.

Die Berechnungen lassen den Schluss zu, dass die Wirkung flussbaulicher Massnahmen wie grossmassstäbliche Uferrauheiten auf die Abflüsse und Wasserspiegel für ein spezifisches Gewässer unter Verwendung der empirischen Widerstandsbeiwerte in der dynamischen Gleichung sowie einer angepassten Gewässerbasisbreite in der Kontinuitätsgleichung mit einem eindimensionalen Modell abgeschätzt werden können.

4. Schlussfolgerungen

Die Ausbreitung sowie die Abschwächung einer Schwallwelle hängt von der Morphologie des Gewässers (Geometrie, Rauheit und evt. passiver Retention) sowie von zentralen und produktionspezifischen Parametern der Speicherkraftwerke ab. Morphologie und produktionspezifische Parameter entscheiden darüber, ob vor dem Abstellen der Turbinen stationäre Abflussbedingungen ($dh/dt = 0$) erreicht werden. Je steiler und je glatter das Gewässer, desto schneller werden für eine gegebene Breite B und ein gegebenes Verhältnis, zwischen dem Totalabfluss Q_{total} und dem Basisabfluss Q_{br} , diese Verhältnisse erreicht. Ist dies der Fall, bildet sich ein Wellenplateau mit einem Abfluss von Q_{total} aus, welches nach dem Abstellen der Turbinen zuerst abgebaut werden muss. Dies wirkt sich in Bezug auf Fließretentionsvorgänge

Fliesstyp	Formel	Anwendungsbereich
„wiederanlegende Buchtenströmung“	Konzeptuelles Modell basierend auf C_d : $f_{GMR,wa} = C_d \frac{8R_h \Delta B}{B(L_b + L_c)} \quad (3)$	$\Delta B / L_b \leq 0.1$ $R_h/B < \sim 0.25$ $12 < (L_b + L_c)/R_h < 65$ $12 < (L_b + L_c)/\Delta B < 40$ $\sim 1.5 < (L_b + L_c)/L_b < \sim 3$
„langgezogene Rotationsströmung“	Konzeptuelles Modell basierend auf C_d : $f_{GMR,lg} = C_d \frac{8R_h \Delta B^*}{B(L_b + L_c)} \quad (4a)$ $\Delta B^* = \min(\Delta B; (L_b / x)) \quad (4b)$ $x = \left(\frac{150'000}{Re} + 4.5 \right) \left(\frac{L_b}{\Delta B} \right)^{0.18} \quad (4c)$	$0.1 \leq \Delta B / L_b \leq 0.75$ $R_h/B < \sim 0.25$ $9 < (L_b + L_c)/R_h < 67$ $3.3 < (L_b + L_c)/\Delta B < 25$ $2 < (L_b + L_c)/L_b < 5$
„kreisförmige Rotationsströmung“	Von Potenzgesetz: $\sqrt{f_{GMR,kf}} = 5 \cdot \left(\frac{L_b + L_c}{R_h} \right)^{1/3} \quad (5)$	$0.75 \leq \Delta B / L_b \leq 1.0$ $R_h/B < \sim 0.25$ $B \geq L_b$ $\sim 2 < (L_b + L_c)/L_b < \sim 5$

Tabelle 1. Empirische Formeln zur Berechnung des zusätzlichen Fließwiderstandsbeiwertes f_{GMR} . Für $R_h/B < 0,08$ sind keine experimentelle Daten vorhanden. Da sich mit abnehmendem Verhältnis der Wandeinfluss verringert, dürfte ein Fehler betreffend f_{GMR} aber vernachlässigbar sein. Die Froudezahl variierte in den Versuchen von ca. 0,3 bis 0,7 und die Reibungsneigungen von 1‰ bis 5‰. U ist die mittlere Fließgeschwindigkeit, R_h der hydraulische Parameter und $Re = UR_h/\nu$ die Reynoldszahl. U , R_h und Re beziehen sich auf einen Querschnitt mit Basisbreite B .

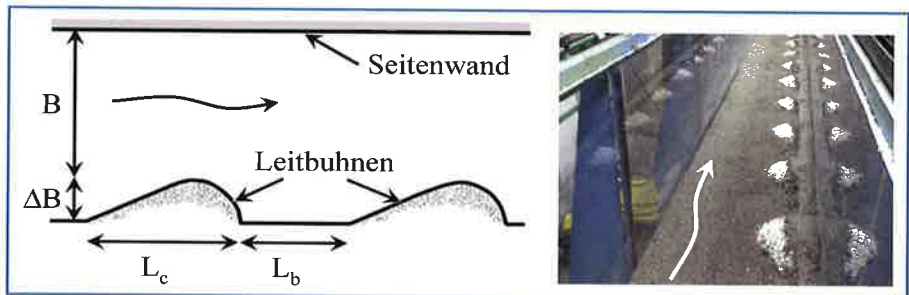


Bild 7. Charakteristiken der im Modell untersuchten, nicht überströmten Leitbuhnen (Carvalho Pereira 2007).

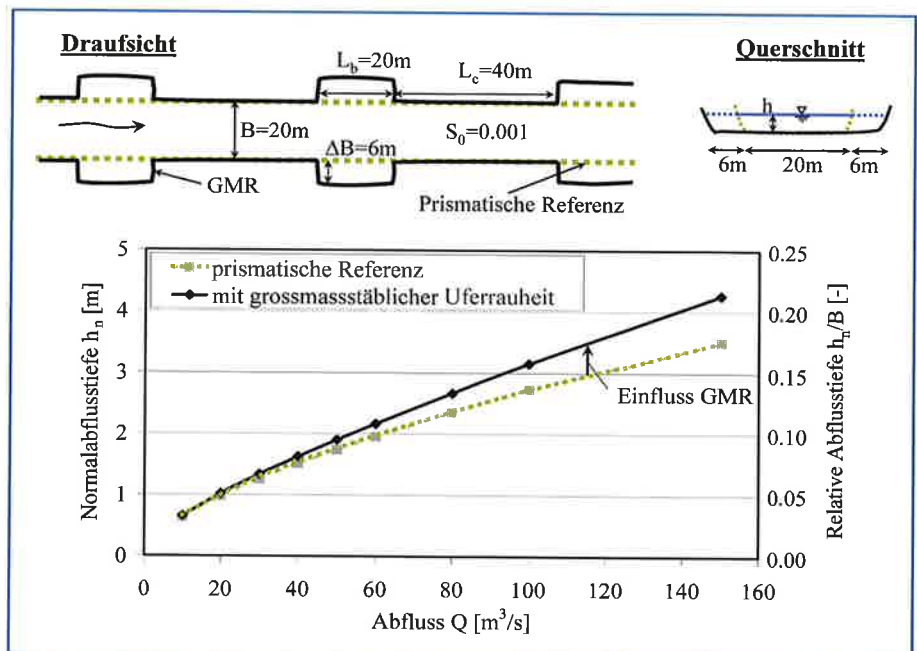


Bild 8. Berechnungsbeispiel für die Normalabflusstiefe unter Berücksichtigung von grossmassstäblichen Uferrauheiten.

ungünstig aus. Die Modellversuche mit stationären Abflüssen erlaubten die Bestimmung von drei empirischen Formeln zur Abschätzung des Einflusses von Uferformrauheiten auf den Fließwiderstandsbeiwert eines Querschnittes. Der Einfluss auf das Reibungsgefälle nimmt mit zunehmendem Verhältnis h/B respektive R_p/B zu. Für die Anwendung der Formeln wird in verschiedene Fliesstypen unterschieden. Zwei der drei Formeln basieren auf einem konzeptuellen Modell, welches das Kräftegleichgewicht und einen Widerstandsbeiwert C_d («drag coefficient») berücksichtigen. Die Modellversuche mit instationären Abflüssen beziehen sich auf die Abflussvorgänge unterhalb von Wasserrückgaben. In diesem Bereich ist der Wasserspiegelanstieg charakterisiert durch einen schnellen Anstieg (Wellenfront), gefolgt von einem progressiveren Anstieg (Wellenkörper). Die Höhe der Wellenfront nimmt im Fließverlauf unter dem Einfluss der Sohlenneigung und dem Fließwiderstand exponentiell ab, wobei die Abnahme durch grossmasstäbliche Rauheiten und Buchten verstärkt wird.

Betreffend morphologischer Massnahmen in Schwall-Sunk-Strecken sind folgende Überlegungen zu berücksichtigen. Vorteile betreffen die Strömungsvielfalt, strömungsgeschützte Zonen als Fischrefugien, die Diversifizierung des Substrats, die Aufwertung des Umlandes und generell die Zunahme von potentiell interessanten Lebensräumen. Morphologische Massnahmen, die im Vergleich zum kanalisierten Gerinne zudem die benetzte Breite des durchflossenen Querschnittes bei Sunk erhöhen, sind grundsätzlich interessant, da bei gleicher Rauheit, Sohlenneigung und gleichem Schwall-Sunk-Verhältnis die Wasserspiegelschwankung abnimmt. Morphologische Massnahmen in geschiebeführenden Flüssen sind aber auch verbunden mit Flachuferbereichen, welche bei Schwall/Sunk die Wasserwechselzone bilden und in welcher bei raschem Rückgang des Wasserspiegels die Gefahr von strandenden Organismen erhöht ist.

Morphologische Massnahmen in Form von ständig benetzten, seitlichen Buchten, wie im Modell getestet, erhöhen die passive Retention sowie die Rauheit. In typischen Querschnitten mit einem kleinen Verhältnis h/B dominiert dabei die passive Retention den Effekt des kaum erhöhten Fließwiderstandes, verursacht durch die Rauheit der Ufer. Um die passive Retention auch effektiv zu erreichen und gleichzeitig die Gefahr des Strandens zu verhindern,

müssten die grossmasstäblichen Rauheiten so ausgestaltet sein, dass die zusätzlichen Flächen auch bei Sunk benetzt sind und die wechselnd benetzten Flächen geringe Ausmasse einnehmen.

Die Wirkung morphologischer Massnahmen hinsichtlich Fließretention ist gewässerspezifisch. Für kurze Turbiniersequenzen kann die lokale Erhöhung der Rauheit sowie die passive Retention interessant sein, da das Erreichen der stationären Abflussbedingungen an der Rückgabestelle verzögert und dadurch die Fließretention begünstigt wird. Für lange Turbinierzeiten, wie sie im schweizerischen Alpenraum im Normalfall vorherrschen, kann das Schwall-Sunk-Verhältnis Q_{max}/Q_{min} und somit die täglichen Wasserspiegelschwankungen jedoch nur durch Rückhaltebecken unterhalb der Zentralen (Wickenhäuser et al. 2005) oder am effizientesten durch Mehrzweckbecken direkt im Fluss (Heller et al. 2007) massgebend beeinflusst werden. Der Gewinn der morphologischen Massnahmen betrifft in diesem Fall hauptsächlich die Struktur- und Strömungsvielfalt.

Bibliographie

- Baumann P., Klaus I. (2003). Gewässerökologische Auswirkungen des Schwallbetriebes – Ergebnisse einer Literaturstudie. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, Switzerland.
- Carvalho Pereira S. (2007). Ouvrages de protection de berges sur les rivières. Travail de Master of Advanced Studies. Rapport LCH-EPFL.
- Cushman R.M. (1985). Review of ecological effects of rapidly varying flows downstream of hydroelectric facilities. North American Journal of Fisheries Management, 5: 330–339.
- Favre H. (1935). Etude théorique et expérimentale des ondes de translation dans les canaux découverts, Dunod, Paris.
- Heller Ph., Pellaud M., Bollaert E., Schleiss A., Schlaepfer R. (2007). River Rehabilitation through a Multipurpose Reservoir, Proceedings of the 32nd Congress of IAHR, Special session 01 (SS01-01-0), Venice, Italy, 1.–6. July 2007, CD-Rom, 2007.
- Henderson F.M. (1966). Open Channel Flow, Macmillan, New York, USA.
- Meile T. (2006). Schwall und Sunk in Fließgewässern. Eawag News (61d): 28–29.
- Meile T. (2007). Influence of macroroughness of walls on steady and unsteady flow in a channel. Thèse N° 3952 de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne.
- Meile T., Fette M., Baumann P. (2005). Synthesericht Schwall/Sunk. Publikation des Rhône-Thur Projektes, Eawag, WSL, LCH-EPFL, VAW-

ETHZ, pdf auf www.rivermanagement.ch.

Meile T., Schleiss A., Boillat J.-L. (2005c). Entwicklung des Abflussregimes der Rhone seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Wasser Energie Luft – eau énergie air, 97(5/6): 133–142.

Pellaud M. (2007). Ecological response of a multi-purpose river development project using macro-invertebrates richness and fish habitat value. Thèse N° 3807 de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, Lausanne.

Pfaundler M., Keusen M. (2007). Veränderungen von Schwall-Sunk. Hydrologische Datenanalyse zur Charakterisierung von Schwall-Sunk Phänomenen in der Schweiz. Umwelt-Wissen Nr. 0712. Bundesamt für Umwelt, Bern.

Schächli U., Eberstaller J., Moritz C., Schmutz S. (2003). Notwendige und wünschbare Schwallreduktion im Alpenrhein. Bericht im Auftrag der IRKA Alpenrhein, Projektgruppe Gewässer- und Fischökologie.

Stranner H. (1996). Schwallwellen im Unterwasser von Spitzenkraftwerken und deren Reduktion durch flussbauliche Massnahmen. Schriftenreihe zur Wasserwirtschaft N° 20, Technische Universität Graz, Austria.

VAW-LCH (2006). Kraftwerksbedingter Schwall und Sunk, Eine Standortbestimmung. VAW 4232, LCH 05-2006.

Wickenhäuser M., Hauenstein W., Minor H.-E. (2005). Massnahmen zur Schwallspitzenreduktion und deren Auswirkungen. Wasser Energie Luft – eau énergie air, 97(1/2): 29–38.

Verdankung

Diese Arbeit wurde im Rahmen des Rhône-Thur-Projektes durchgeführt und mitfinanziert durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft und Geologie BWG (heute Bundesamt für Umwelt BAFU).

Anschrift der Verfasser

Dr. Tobias Meile, Dr. Jean-Louis Boillat und Prof. Dr. Anton Schleiss

Laboratoire de Constructions Hydrauliques (LCH)

Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL)

Station 18, CH-1015 Lausanne

Tel. +41 21 693 23 85, <http://lchwww.epfl.ch>

tobias.meile@hydrocosmos.ch

jean-louis.boillat@epfl.ch

anton.schleiss@epfl.ch